

NEUSTART FÜR SOLARSTROM IN DER STADT

Nach langem Kampf gegen alte Normen und mithilfe innovativer Technik gibt indielux jetzt Balkon-PV-Anlagen frischen Schwung.

Als die deutsche Solarwirtschaft vor zehn Jahren Mal boomt, sitzt Marcus Vietzke auf dem Balkon und denkt: Das will ich auch. Doch Solaranlagen, wie sie auf Hausdächern gebaut werden, gibt es für den Städter mit Mietwohnung nicht. Also bastelt der Berliner selbst ein Solarmodul, das den Strom vom Balkon per normalem Schukostecker ins Hausnetz speist. Die Idee: grüne Energie auch für Mieter:innen mit Balkon oder Terrasse.

Dann geht alles ganz schnell. Marcus Vietzke gründet mit zwei Bekannten indielux. 2014 bringen sie die ersten selbst entwickelten Stecker-Solarmodule auf den Markt. „Was technisch möglich war, ging nach deutschen Normen aber nicht“, erzählt der Elektroingenieur. Laut Normhütern droht durch solche PV-Anlagen Brandgefahr durch Überlastung der Stromleitung. Dass in diversen europäischen Nachbarländern Balkon-Solaranlagen zu Zigtausenden schon lange problemlos Sonnenstrom erzeugen, interessiert das Normgremium nicht. Ebenso wenig, dass in die Module eingebaute Wechselrichter, die den Stromfluss steuern, längst für eben jene Sicherheit sorgen, die zuvor nur per Norm gewährleistet wurde.

Vietzke und andere von der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie machen sich auf den mühsamen Weg, die überholten Normen zeitgemäß anzupassen. Es folgt eine letztlich erfolgreiche Odyssee durch die Gremien des VDE, des Verbands der Elektrotechnik. „Vieles wurde durch Vernetzung und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit möglich, zum Beispiel damals mit Greenpeace Energy“, erinnert sich Vietzke. Passend dazu bezieht seine Firma seit 2018 ihren Strom bei der Ökoenergiegenossenschaft. Flankiert von einer Studie zu den de facto sehr geringen Gefahrenpotenzialen kommt es endlich zu einer Neubewertung. Und indielux ist vorbereitet.

Die Solar-Experten haben die einfachen Stecker-Komponenten zum patentierten „Einspeisewächter“ weiterentwickelt. Der erlaubt es, gleich mehrere erneuerbare Stromerzeuger und -speicher an die heimische Steckdose anzuschließen. Da die Installation des „ready2plugin“ genannten Systems nicht durch Spezialist:innen erfolgen muss, ist der Einbau auch für Laien einfach möglich. Die eigene Solaranlage und der Batteriespeicher helfen dann beim Klimaschutz und senken zugleich die Stromrechnung. Motto: Was du an Strom selbst erzeugst, musst du nicht einkaufen.

Jetzt will indielux mit dem Verkauf des Einspeisewächters richtig loslegen und startet über die Webseite „ready2plugin.com“ ein Crowdfunding: Interessierte bestellen eines der Teile vor, finanzieren

so den Anschlag der ersten Serienproduktion und erhalten ihr ready2plugin-System als Erste. „Wir können nicht nur mit unserem Kreuz bei Wahlen Einfluss nehmen, sondern auch mit all unseren Kaufentscheidungen“, ist Marcus Vietzke überzeugt. „Allein für Energie geben wir eine Menge Geld aus. Wir können selbst steuern, wo es hinfließt. Meine Präferenz: in den Klimaschutz.“



Starthilfe leisten für die solarstromfreundliche „ready2plugin“-Technologie – per Crowdfunding: go.ready2plugin.com/cf



Marcus Vietzke, Solaraktivist von indielux, mit dem patentierten „ready2plugin“-System, das den Anschluss von Balkon-PV-Modulen per Schukostecker endgültig normkonform macht